

Wohnen
fürchten
ehr Lärm

BLAKEN Anstelle des
s Rugenpark soll ein
n- und Geschäftshaus mit
stelle und Laden gebaut
en. Gegen das Projekt
as Fällen von drei ge-
zten Bäumen gingen Ein-
hen ein. Befürchtet wer-
arker Mehrverkehr, we-
Verkehrssicherheit,
Lärm und mehr Betrieb.

n Ende letzten Jahres ge-
ssene Hotel Rugenpark an
terlakner Rugenparkstras-
st abbruchreif. Vor den
charbeiten müssen die
rtlichen Schadstoffe durch
pezialisierte Firma fachge-
entfernt und entsorgt wer-
te Projektleiter Rolf Schütz
der Grindelwalder Griwa-
AG mitteilt. Anstelle des
s soll ein Wohn- und Ge-
shaus mit elf Wohnungen
eine Tankstelle mit Laden
t werden.

Die Zukunft ist sicher gut vernetzt

HASLIBERG Kommunikation als Erfolgsfaktor: Am Zukunftswerkshop, besucht von gut hundert Personen, wurde vor allem auf bessere Vernetzungen gesetzt.

Heuwetter: Wanderwetter. Beides hielt gut hundert Erst- und Zweitwohnungs-Hasliberger nicht davon ab, sich am Samstagmorgen um 9 Uhr im Kongressaal zum Zukunftswerkshop zu treffen. Ein Kongressaal, nebenbei gesagt, der in Sachen bauliche Qualität, Ausstattung und Aussicht im Reigen der Oberländer Kongressäle vorne liegt.

Es sah nach Gruppenunterricht aus, was da die Hochschule Luzern vorbereitet hatte. Papierbögen und Flipcharts, so weit das Auge reichte. «Wir sind überwältigt», sagte Gemeindepräsidentin Sandra Weber zur Teilnehmerzahl. Die Hälfte der Workshop-Teilnehmer waren Ferienwohnungsbesitzer, die Hälfte Einheimische, alle 4 Hasliberger Dörfer waren vertreten. Alle diskutierten an Thementischen; kurz vor 12 Uhr gab's die Restümees.

Hasliberg, das macht die Zukunft nicht einfacher, ist kein Dorf. Hohfluh, Wasserwendi, Goldern und Reuti liegen ziemlich weit auseinander, und irgendwie immer am falschen Ort fürs Ländel, fürs Sportartikelkau-



Sie leiten das Zukunftsprojekt (v.l.): Gemeindepräsidentin Sandra Weber, Alex Willener (Dozent an der Hochschule Luzern) und Bettina Wüthrich, Regionalentwicklung Hasliberg-Brienz.

Anne-Marie Günter

fen, fürs Bähnifahren, für den Jungdretreff, für den Badesees, fürs Kulturangebot im viel gelobten Wetterhorn. Für Workshop-Teilnehmerin Pia Huber gäbe es dafür eine ideale Lösung: eine horizontale Gondelbahn. So real sa-

hen die meisten Workshopper die Vernetzung nicht. Es ging um eine Kommunikationsplattform, mit Apps, mit Aushängen, mit Flyern: Gibt es einen Fussballplatz, einen Jungdretreff für alle, Mittfahrgelagenheiten, freie

Parkplätze bei Privaten? Unbestritten an allen Thementischen: Es braucht nachts und frühmorgens ein besseres ÖV-Angebot.

Eine nette Idee, nur ganz am Rand erwähnt, war «betreutes Parkplätze bei Privaten? Unbestritten an allen Thementischen: Es braucht nachts und frühmorgens ein besseres ÖV-Angebot.

Wie gehts weiter? Wer sich von der Aufbruchstimmung am Workshop beflügelt fühlt, macht in Arbeitsgruppen weiter. Einfache Massnahmen, so Sandra Weber, könnten rasch realisiert werden. *Anne-Marie Günter*